

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 17,50 RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8

Preise der Anzeigen

Grundpreis $\frac{1}{4}$ Seite 200,— RM. $\frac{1}{1000}$ Seite — 10 mm hoch und 46 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,— RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Normalpreis \times Multiplikator $\frac{1}{4}$)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: A 7 Dönhoff 2425, 2426, 2427

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 22, Jahrgang 58 * Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 * 26. Mai 1934

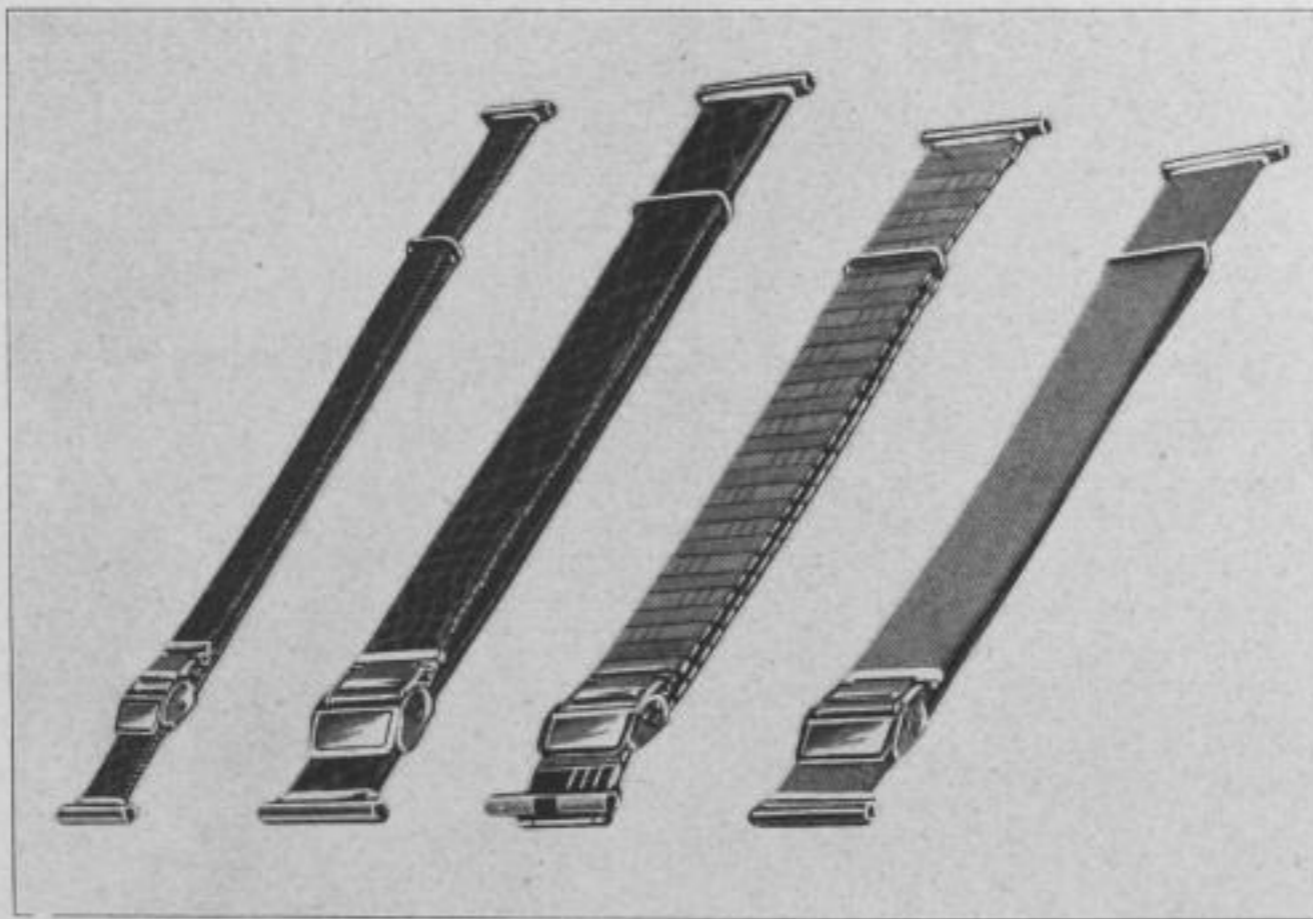
Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

Deutsche Uhrketten und Uhrarmbänder für deutsche Taschen- und Armbanduhren

Bevor die große und dauernde Mode der Armbanduhren einsetzte, war die Taschenuhr der übliche Zeitmesser sowohl für Herren als auch für Damen. Sie wurde von den Herren, je nach Geschmack, in den Größen 16 bis 20" an der bekannten kurzen Herrenkette oder an der Doppel- bzw. Kavalierekette getragen. Auch die Hängeketten (Chatelaines) waren, besonders für den Gesellschaftsanzug, recht beliebt. Die Damen benutzten Taschenuhren in den Größen 9 bis 14" an einer langen Kette mit Schieber, die Fächerkette, die gleichzeitig ein geschätztes Schmuckstück war. In den Jahren vor dem Kriege waren Uhren kleinerer Form, die am Arm getragen wurden, verhältnismäßig selten. Erst während des Krieges rückte die Armbanduhr immer mehr nach vorn, um binnen weniger Jahre die Damen-Taschenuhr vollständig und die Herren-Taschenuhr nach und nach zu einem erheblichen Teile zu verdrängen. Die praktischen Vorzüge der Armbanduhr, die ihrer weiten und schnellen Verbreitung sehr zustatten kamen, traten im Felde stark in die Erscheinung. Die Soldaten brauchten eine Uhr, von der sie geschwind und ohne große Umstände die Zeit ablesen konnten, und hierzu eignete sich am besten die am Handgelenk getragene

Uhr. Die Damenwelt fand an dieser neuen Mode sehr schnell Gefallen, um so mehr, als die Armbanduhren auch den Arm schmücken. Zu einem vollen Siege wurde die Hinwendung zu der Armbanduhr durch die veränderte Damenkleidung gestaltet, die eine Unterbringung der Taschenuhr nicht mehr ermöglichte.

In dem gleichen Maße, in dem die Taschenuhr in den Hintergrund trat, ging naturgemäß auch der Verkauf von Uhr- und Hängeketten zurück; dies bedeutete einen empfindlichen Ausfall im Umsatz des gesamten Gewerbes, da man sich anfangs mit ganz billigen Uhrarmbändern behalf. In der letzten Zeit ist jedoch der Verkauf von Uhrketten, vor allem billigeren, wieder etwas größer geworden; dies hat seinen Grund wohl in erster Linie darin, daß



Verchromte Atempo-Ansatzbänder mit Securit-Verschuß. Die beiden ersten Muster mit einer Einlage aus lederartig gefärbtem Metall auf der Oberseite. (Heer & Wipfler, Pforzheim)

mehr und mehr Volksgenossen wieder Arbeit gefunden und eine Taschenuhr erworben haben, um ihre Pflichten pünktlich erfüllen zu können. Jedenfalls sollten die Uhrketten wie auch die Hängeketten, die ja zudem eines der nicht sehr zahlreichen Schmuckstücke für Herren darstellen, wieder mehr beachtet werden.

Den Übergang zu der heutigen Armbanduhr bildeten die zur Armbanduhr umgearbeitete Taschenuhr und die in einer